

# Systemische Fachtagung 23.- 24. März 2017 in Halberstadt



**Bildung ist mehr als Lernen –  
systemische und vertrauensbasierte  
Perspektiven auf Erziehung, Bildung,  
Lernen und Leitung,**

**Fachtagung des Instituts für Fortbildung, Supervision  
und Familientherapie Halberstadt**

unterstützt durch die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie



# Tagungsprogramm

## Bildung ist mehr als Lernen – Systemische und vertrauensbasierte Perspektiven auf Erziehung, Bildung, Lernen, und Leitung

Heranwachsende brauchen Bildung, das ist ein anerkannter Grundsatz unserer Gesellschaft. Auch Erwachsene sollen sich fortbilden und reifen im Beruf und in Beziehung. Welche Bildung ist gemeint und wie lernen Kinder, Jugendliche und Erwachsene gerne? Ist Lernen die Aneignung von Wissen in theoretischer Form, vielleicht auch auswendig lernen? Humboldt hatte die Idee einer naturwissenschaftlichen Allgemeinbildung, doch er kannte Computerspiele und WhatsApp noch nicht. Wir wissen nicht genau, was unsere Kinder in Zukunft an Bildung benötigen, weil sich die Welt nicht entlang von Lehrplänen entwickelt, sondern Fortschritt von ökonomischen Verwertungsinteressen bestimmt wird. Wie erhalten wir die Lernfreude unserer Kinder, so dass sie als Erwachsene in den Betrieben noch Lust auf Lernen haben. Wie bringen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Verhaltensauffälligkeiten dazu, uns zu vertrauen und zu folgen? Welche Form der Anleitung, der Leitung, des Lehrens, der Führung unterstützt lebendige Lernprozesse in sozialen und wirtschaftlichen Unternehmen? Auch Beratung und Therapie ist letztlich ein Lernprozess, Leben lernen unter veränderten Bedingungen, was macht Lern- und Erziehungsprozesse in allen Bereichen des Lebens leichter? Welche Bedeutung hat Vertrauen, welche Perspektiven nehmen Systemiker ein? Die Tagung soll Raum geben, unterschiedliche Ideen und Perspektiven darzustellen und auszutauschen und so voneinander zu lernen.

Die Tagung ist im Rahmen des **Bildungsfreistellungsgesetzes** und als **Fortbildung für Lehrer** beim Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung S-A (LISA) anerkannt. (Reg.-Nr. **WT 2017- 400-05**).

**Tagungsort:** Bildungs- und Gesundheitszentrum  
Halberstadt, Kirschallee 6

## Donnerstag 23. März 2017

### Ab 9.00 Uhr Anreise und Registrierung

Die Teilnehmer erhalten ihre Tagungsunterlagen, eine Quittung über den Teilnahmebeitrag und eine Teilnahmebescheinigung. Anhand der Tagungsunterlagen können die Teilnehmer ihre Workshopbesuche und ihren Tagungsrahmen planen und abstecken. Bei Bedarf können Sie im Tagungshotel noch eine Übernachtung oder auch Mittagessen buchen.



### 10.-10.15 Uhr Eröffnung der Tagung (Großer Konferenzraum)



**Eröffnung und Begrüßung** durch den Leiter des Instituts für Fortbildung Supervision & Familientherapie Halberstadt, Organisator der Tagung Frank Natho.

**Moderation:** Durch die Tagung führt Florence von Bodisco (Berlin), Politikwissenschaftlerin, lange im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig, sie leitet das Berliner Büro des ÖDP-Europaabgeordneten Prof. Buchner.



## 1. Vortrag Frank Natho (10.15 - 11.00 Uhr)

### Führungskultur 2.1 – Lassen sich Menschen, Mitarbeiter wirklich führen?

Arbeit macht nachweislich immer mehr Menschen krank! Das liegt auch an unserem derzeitigen Führungsverständnis. Gesellschaft, Produktentwicklung, Konsumtrends, selbst der Bedarf an sozialen Dienstleistungen unterliegen einem immer schneller werdenden Wandel. Immer mehr Menschen arbeiten in Dienstleistungsberufen für andere Menschen. Sind da Führungskonzepte mit einem technisch-mechanistischen Grundverständnis noch nützlich? Viele Führungskräfte glauben fest daran, dass man Mitarbeiter führen kann. Doch ist das wirklich so? Die Realität zeigt, dass sich viele Beschäftigte selbst führen können und wollen. Diese Erfahrung entspricht der systemischen Idee von Selbstorganisation. Mitarbeiter, Teams als lebendige Systeme, sich selbstmotivierende und gern arbeitende Lebewesen zu verstehen, kann ein alternativer Führungsstil sein, der die intrinsische Motivation von Mitarbeitern erhält.

## 2. Vortrag Prof. Dr. Frank Schwab (11.-11.45 Uhr)

### Neue Medien verändern den pädagogischen Alltag

Die Medienpsychologie beantwortet auch die Frage, welche verhaltensbezogenen und emotionalen Wirkungen die Nutzung von Individual- und Massenmedien bei Einzelpersonen und Gruppen hinterlässt. Mit ihren Analyse- und Untersuchungsverfahren schafft Medienpsychologie wichtige Voraussetzungen für die Optimierung von Medieninhalten. Wir wollen der Frage nach der Wirkung der neuen Medien auf den pädagogischen Alltag nachgehen.



## 3. Vortrag Dr. Janine Born (11.45-12.30 Uhr)

### Lernen unter schwierigen Bedingungen: Im Grenzbereich zwischen Neurobiologie, Pädagogik und Psychiatrie

Die meisten Lerntheorien und Bildungsreformen beziehen sich auf normative Bedingungen, in denen Wissen angeeignet und Verhaltenserweiterung realisiert werden können. Die Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden stellt eine unumstößliche Bedingung dar. Wie genau kann aber Lernen stattfinden, wenn Lernende schwierige Beziehungserfahrungen gemacht haben und unter ungünstigen Bedingungen aufgewachsen sind? Welche Möglichkeiten der Änderung bestehen bei Kindern mit massiven Verhaltensauffälligkeiten? Und wie lernt man mit einer „Lernstörung“? Im Vortrag werden Lernvorgänge beleuchtet, die bei ungünstigen Bedingungen vorherrschen, beispielsweise im Rahmen einer Psychotherapie bei Kindern mit psychischen Störungen. Darüber hinaus wird erörtert, welche Hindernisse beim Lernen eine Rolle spielen und was man wirklich aus Fehlern lernen kann. Hierbei werden aktuelle Erkenntnisse aus Neurobiologie, Psychologie und Pädagogik vorgestellt und mit Fallbeispielen aus der psychotherapeutischen Praxis der Referentin in Bezug gesetzt.

## Mittagspause 12.30 - 13.30 Uhr

Das Tagungshotel bietet in dieser Zeit einen Imbiss an:  
Belegte Brötchen 1,70 €, Halberstädter Würstchensuppe 6,00 € Halberstädter Würstchen 2,50 € und verschiedene Getränke

**dann Workshops (Donnerstag 13.30 -15.00 Uhr)**  
in verschiedenen Seminarräumen





## WS 1 Margret Rasfeld

Großer Konferenzraum

### Was wirklich zählt: Wertschätzung, Partizipation, Verantwortung, Sinn ...

Eine wertschätzende Lern- und Beziehungskultur ist ein maßgeblicher Schlüssel für Potenzialentfaltung. Lernen braucht Begeisterung. Begeisterung braucht Bedeutsamkeit. Bedeutsamkeit braucht Sinn. Das Neue wagen und gestalten braucht Vertrauen in die Potenziale aller sowie den Mut zu ergebnisoffenen Prozessen. Sinn und Autonomie, Kreativität und Innovationsgeist lassen sich nicht über Kontrolle, Standardisierung, Effizienz steuern. Es braucht Mut und den Geist der Widerständigkeit, um alte Muster und tradierte Überzeugungen im Bildungssystem und auch in uns selbst zu überwinden. Eine Kultur von Mut und Verbundenheit. Wie kommen wir aus der Angst ins Vertrauen, aus den Ketten des Gewohnten in die Vision, vom Ego in die Kraft des WIR? Wie und wo ist neues Denken und Handeln schon konkret geworden und wie kann es in die Breite gehen?



## WS 2 Simone Bebermeyer Seminarraum 3

### “Lebenslandschaften – eine ressourcenorientierte Methode zum Aufbau von Beziehung”

Zwischenmenschliche Beziehung stellt den wirkungsvollsten Faktor bei der Anregung von Entwicklung dar. Menschen lernen besser, wenn sie Personen an ihrer Seite haben, die sie mögen, denen sie vertrauen und die sich für sie interessieren. Zusätzlich hat das Herausarbeiten von Ressourcen eine wertschätzende Wirkung, die maßgeblich zur Persönlichkeitsstärkung beiträgt. Das gemeinsame Gestalten von "Lebenslandschaften" stellt eine beziehungsstiftende und ressourcenorientierte Methode dar, mit der es im Einzelsetting sowie in Gruppen gelingen kann, Entwicklung und Lernanregungen zu fördern.

## WS 3 Dr. Janine Born Seminarraum 4

### Das Zielplakat: Lernschritte im Rahmen einer Beratung /Therapie festlegen und evaluieren.

Die Auftragsklärung ist eine der wichtigsten Methoden der systemischen Beratung und Therapie und wesentlich für eine Verbesserung der Gesamtsituation. In der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen ist die Zielklärung häufig nicht einfach, meistens haben Eltern, Lehrer oder Ärzte besondere Vorstellungen, was sich für das Kind verändern soll. Umso wichtiger ist es, eine kindgerechte und familienorientierte Auftragsklärung durchzuführen. Das Zielplakat ist eine Möglichkeit, diese Ziele kindgerecht, positiv und handlungsorientiert zu formulieren und die Ziele im Rahmen der Behandlung im Auge zu behalten. Der Workshop beinhaltet die Vorstellung der Methode anhand zahlreicher Fallbeispiele und die Möglichkeit, diese Methode selbst auszuprobieren.



## WS 4 Christine Stankus Seminarraum 5

### Unterricht auch ohne mich? Umgang mit Verweigerungsverhalten. Voraussetzungen gelingenden schülerorientierten Unterrichts.

Der Workshop knüpft an eigene Erfahrungen mit schülerorientiertem Unterrichte an. Wir reflektieren Voraussetzungen selbstständigen Arbeitens von Schülerinnen und Schülern auf der Beziehungsebene und unser subjektives Schülerbild.

## WS 5 Peggy Schüler Seminarraum 6



### Bewegung trifft Lehre und Beratung – Die Bedeutung von Bewegung für Lern-, Entwicklungsprozess, für Beratung und Therapie

Runter von der Couch und runter vom Stuhl! Auch die Lehre und die Beratung braucht die Bewegung. Verschiedene Studien zeigen, wie Bewegung Denkprozesse anregt und befördert, wie das Bewegungssystem mitdenkt und sein eigenes Gedächtnis hat. Ganzheitliche Konzepte bringen Lernen und Bewegung, Therapie und Bewegung zusammen. Im Workshop werden einige theoretische Konzepte vorgestellt, aber vor allem soll der Körper bewegt und erfahren werden, wie wir mit dem Körper lernen können.

## WS 6 Beate Häring Seminarraum 2

### Umgang mit herausfordernden Eltern in Kita, Schule, Jugendarbeit



Pädagogische Mitarbeiter/innen stehen oft „zwischen den Stühlen“ (Organisation/Kinder/Eltern) und vielfältige Erwartungen bringen die Menschen an Grenzen. Elternarbeit „ploppt“ hier eher unangenehm wieder auf und erzeugt Druck. Stress ist ein alltäglicher Begleiter – gerade in modernen Einrichtungen, wo der Anspruch hoch ist und die Möglichkeiten in einer wohlhabenden Gesellschaft voller Ideale endlos erscheinen. Doch wie ist das mit der Wirklichkeit vereinbar, wie können die Mitarbeitenden es schaffen, auch mit fordernden Sichtweisen von Eltern umzugehen?

### Kaffeepause 15.00 -15.30 Uhr

### Workshops

(Donnerstag 15.30 -17.00 Uhr)  
in verschiedenen Seminarräumen



## WS 7 Frank Natho Großer Konferenzraum



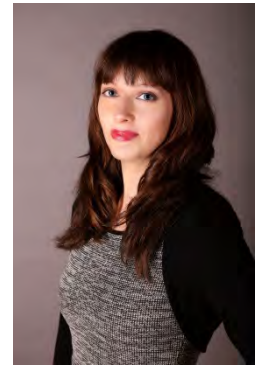
### Erziehungsmymthen, oder warum Verstärkersysteme in Jugendhilfe und Schule oft versagen – über Motivations-systeme und Beziehung

Wie ein Heranwachsender auf Belohnung oder Bestrafung, also auf positive oder negative Verstärker reagiert, hängt von seinem individuellen Motivationssystem, welches Bestandteil seiner Persönlichkeit ist, ab. Erzieherische Konditionierung führt, wenn überhaupt, zu einem kurzzeitigen Anpassungsverhalten, doch selten zu einer von innen motivierten Verhaltensveränderung. Wie lassen sich Heranwachsende aber intrinsisch motivieren? Welche Rolle spielt dabei die Sympathie zum Erziehenden? Wie können wir auf unerwünschtes Verhalten ohne zu drohen oder zu versprechen reagieren? Weniger ist mehr! Die Drei-Körbe-Technik als Hilfsmittel, das eigene erzieherische Anliegen zu überprüfen und wirksamer zu machen, wird im WS vorgestellt.

## WS 8 Maria Czychi Seminarraum 3

### Mobbing in der Schule und in Kinder- und Jugendgruppen – Systemische Perspektiven und Lösungsideen ...

In der Schule lernen Kinder und Jugendliche in großen, nicht selbst gewählten sozialen Systemen, zusammen. Konflikte sind hier oft unumgänglich. Doch was passiert, wenn mehr dahinter steckt und dies mit Auswirkungen auf Bildungschancen einher geht? Der Begriff Mobbing ist längst zu einem schnell genutzten Schlagwort geworden... doch was ist das überhaupt und wie können wir diesem Phänomen begegnen? Der Workshop gibt einen Abriss darüber, welchen Herausforderungen die Schüler, die Heranwachsenden aber auch die Beratung und Therapie hierbei gegenüberstehen. Exemplarisch sollen Ideen zum beraterischen und therapeutischen Umgang mit von Mobbing betroffenen Kindern und Jugendlichen aufgezeigt werden.



## WS 9 Antje Rein Seminarraum 4

### Elternbegleitung - ein Konzept der Erziehungshilfe zur Unterstützung der Bildungschancen bildungsferner Familien

Im WS wird ein Projekt des Bundesfamilienministeriums vorgestellt, welches darauf abzielt, Familien früh für Bildung zu gewinnen. Als Leitgedanken gelten dabei: Bildung beginnt in der Familie, die Begleitung von Familien fördert positive Entwicklungsverläufe und das Zusammenwirken von Eltern und Bildungsinstitutionen eröffnet Kindern (Bildungs-)Chancen. In Diesem Zusammenhang werden Fachkräfte, die haupt- oder nebenamtlich mit einer pädagogischen, psychologischen, sozialen, therapeutischen oder sozialwissenschaftlichen Grundausbildung sowie mit Berufserfahrungen in der Familienbildung tätig sind, geschult. Die Qualifizierung setzt auf diese Verschränkung von familialem und bildungsinstitutionellem Lernen.



## WS 10 Martin Neumann Seminarraum 5



### Vertrauen haben ... Vertrauen geben, Vertrauen ist eine wichtige Grundlage lebendigen Lernens.

Das von Martin Neumann entwickelte Tai Chi basierte Kommunikationstraining bietet die Möglichkeit, auf körperlicher Ebene die Wirkung von Vertrauen zu sich selbst und dem Gegenüber zu erleben und zu fördern. Dabei erfahren die Teilnehmer unmittelbar, wie das Vertrauen in sich der Ausgangspunkt dafür ist, Vertrauen zu erhalten. So beginnt wie immer in seinen Workshops das Lernen beim Lehrenden, Beratenden oder Therapeuten selbst.

## WS 11 Sylke Gaul & Sandra Pohl Seminarraum 6



### Traumapädagogik – Betrachtungsweisen und Erkenntnisse, die für Lern- und Betreuungsprozesse in Jugendhilfe und Schule nützlich sind.

Seit einigen Jahren gewinnt die Traumapädagogik in den Bereichen Jugendhilfe und Schule immer mehr an Bedeutung. Frühe traumatische Erfahrungen verändern das Verhalten und die Lernmotivation von Betroffenen eher ungünstig. Sie fallen in traditionellen pädagogischen, erzieherischen und leistungsorientierten Konzepten durch unangepasste, stark emotional motivierte Verhaltensweisen auf und sprengen mit ihren Wünschen oft den Rahmen. Anregungen, wie sie dennoch angemessen betreut und gefördert wer-



den können, findet man in der Traumapädagogik. Im WS werden einige traumapädagogische Konzepte und ausgewählte Herangehensweisen, wie z.B.: das emotionale Nachreifen, die Selbstfürsorge und der Sichere Ort dargestellt und mit den Teilnehmern diskutiert.

---

## WS 12 Antje del Molino & Sandra Gottwald

Seminarraum 2



### Beziehungen in der Familie stärken, Erziehung fördern und unterstützen...

Elternteraining alleine war gestern! Vorgestellt wird im WS das Konzept "Beziehungskiste" - ein systemisches Familienbildungskonzept. Besondere Beachtung finden in diesem Konzept die Beziehungen in der Familie. Der Blick richtet sich wie auch in anderen systemischen Ansätzen auf Ressourcen und Stärken der Familienmitglieder.



## Bonus WS Josephine Améry

Seminarraum 12

### Kinderyoga in pädagogischen Einrichtungen



Yoga bietet für Kinder eine Möglichkeit, spielerisch den eigenen Körper wahrzunehmen und zu entspannen. Es stärkt den Gleichgewichtssinn, den Selbstwert, die Körperkoordination, den aufrechten Gang und den festen Stand. Kinder, Schulkinder lernen, sich zu konzentrieren, zu zentrieren, aber auch mit Stress umzugehen. Der Workshop beinhaltet einen theoretischen und praktischen Teil. TN werden das spezielle Yoga für Kinder selbst ausprobieren. Darum ist er nützlich, dass die Teilnehmer des WS auf die praktischen Übungen Lust haben.

## Tagesabschluss im Plenum 17.10 - 17.20 Uhr

Großer Konferenzraum

**17. 30 – 18.30 Uhr      Großer Konferenzraum**  
**Buchlesung mit Karl Anton**

Der ehemalige Gefängnisdirektor Karl Anton hat mit 50 Jahren seinen Beamtenstuhl geräumt und sich gesagt, es gibt auch ein Leben vor den Gitterstäben. Er hat in Leipzig geheiratet und sich als freischaffender Künstler niedergelassen. Der durch seine Harzkrimis und seinem Buch „Murphy hat immer Recht“ bekannte Autor hat in seinen Büchern versucht, die kriminelle Energie hinter sich zu lassen und wendet sich der Bewältigung des ganz normalen Alltags zu. Wer Anton kennt, weiß, dass dieser Alltag doch nicht so normal ist. Auf der Tagung liest auch aus seinem neuen Buch „Reduzierte Fallhöhe“, in dem auf heitere und makabre Art der beschwerliche Weg zum Ruhm und die Zeit danach beschrieben werden. Beim Autor können die Bücher persönlich gekauft und signiert werden.



**Eingeladen sind alle Tagungsteilnehmer!**

**Tagungsabend**  
**ab 19.00 Uhr**

**19.00 Uhr Sektempfang**

**19.10 Uhr Eröffnung des Büfetts**  
 Warm-, Kaltbüfett mit regionalen Speisen

**ab 20.00 Uhr Livemusik und Tanz**  
 mit der Band „Jedermann“





## Freitag 24. März 2017

Vorträge (Plenum 9.00 -12.30 Uhr)  
Großer Konferenzraum



### 4. Vortrag Dr. Brita Schirmer (9.- 9.45 Uhr)

#### Schüler im Autismus-Spektrum unterrichten und fördern



Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum fallen im Unterricht oft durch ihr Verhalten auf. Manchmal werden sie aus Unkenntnis fälschlicherweise für bockig, egoistisch, faul und rechthaberisch gehalten. Finden sie aber passende Rahmenbedingungen, kann man sie als Schülerinnen und Schüler erleben, die den Unterrichtsalltag durch ungewöhnliche Ideen bereichern, gerecht und zuverlässig sind.

Im Autismus-Spektrum zu sein bedeutet, spezifischen Lernvoraussetzungen zu haben, die im Unterricht Berücksichtigung finden müssen. Geschieht dies nicht, erleben sich alle am schulischen Lernprozess Beteiligten als wenig erfolgreich und überfordert: die Schülerinnen und Schüler selbst, ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und die unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen. Dies bestätigen sowohl die Aussagen von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung als auch die Erfahrungen vieler Lehrerinnen und Lehrer.

### 5. Vortrag Anne Ruppert (9.45- 10.30 Uhr)

#### Bildung braucht Vertrauen und Sicherheit.

Heute wissen wir, dass Bildung vielmehr Selbstbildung, als angeleitetes Lernen ist. Bildung ist (sich) ausprobieren, experimentieren, erleben. Dennoch kommt auch der Selbstbildungsprozess nicht ohne ein Gegenüber aus, welches durch Vertrauen und Sicherheit einen Rahmen schafft, indem Bildung stattfinden kann. In diesem Vortrag werden Bildungserfahrungen reflektiert, im Hinblick auf positive Einflussfaktoren, die nicht nur den Prozess, sondern vor allem die Freude an Bildung vorantreiben!



## Kleine Pause (15 Minuten)



### 6 Vortrag: Prof. Dr. Andreas Bergknapp (10.45- 11.30)

#### Mensch ärgere dich weniger. Stress- und Emotionsmanagement als zentrale Herausforderungen für die erfolgreiche Organisation sozialer Einrichtungen.

Die Leitung sozialer Organisationen in zunehmend komplexer und dynamischer werdenden Umwelten bietet einen idealen Nährboden für die Entstehung von Stress, Ärger und anderen belastenden Emotionen. Ausgehend vom zentralen Spannungsfeld zwischen organisationalen Erwartungen und individuellen Bedürfnissen wird ein Ansatz dargestellt, aus dem Erklärungen der Entstehung von belastenden Emotionen und auch Veränderungsmöglichkeiten abgeleitet werden können.

## 7. Vortrag: Dr. Constanze Herweg

(11.30- 12.15 Uhr)

### Autorität durch Beziehung - Führung neu gedacht, eine Leitungsqualität abseits von traditionell machtbasieren Führungskonzepten

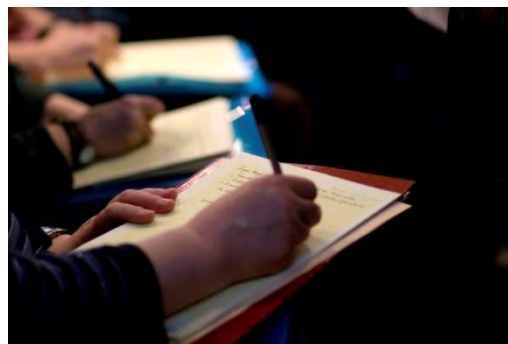


Ausgehend vom Konzept "Autorität durch Beziehung" von Haim Omer und anderen erfolgreichen Konzepten aus der Familienberatung werden verschiedene Schwerpunkte und Schlüsselkompetenzen auf Führung und Leitung übertragen. Es werden Überlegungen zu einem Führungsverständnis angestellt, welches durch ein demokratisches Miteinander, Präsenz, Authentizität und Transparenz der Führungskraft gekennzeichnet ist. Welche Chancen bietet eine solche Führungshaltung, die stärker auf die Beziehung zu den Mitarbeitern setzt, für die moderne globalisierte und entgrenzte Arbeitswelt in sozialen, bildungsvermittelnden Einrichtungen? Wie viel Beziehung, Präsenz, Transparenz und Authentizität ist in einem professionellen Miteinander förderlich und wo ergeben sich Grenzen?

### Mittagspause 12.30-13.30 Uhr

Das Tagungshaus bietet in dieser Zeit einen Imbiss an:  
Belegte Brötchen 1,70 €, Gulaschsuppe 6,00 € Halberstädter Würstchen 2,50 €

### Workshops (Freitagnachmittag 13.30-15.00 Uhr)



#### WS 13 Anne Ruppert Seminarraum 3

##### Kinder coachen: Stärken finden und Ressourcen nutzen

Kinder coachen heißt Kinder in ihrer Entwicklung individuell und stärkenorientiert zu begleiten. So werden in schwierigen Situationen (Entwicklungshürden, Konfliktsituationen, Unsicherheit) gemeinsam mit den Kindern bereits vorhandenen Ressourcen gesucht, um Probleme eigenständig lösen zu können. Durch Anwendung gezielter Methoden werden Fähigkeiten ins Bewusstsein geholt und schenken neue Sicherheit. Ziel des ist es, ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Möglichkeiten zu entwickeln!

#### WS 14 Dr. Brita Schirmer Seminarraum 4

##### Dabei sein allein reicht nicht aus.

##### Schüler im Autismus-Spektrum und ihre soziale Integration unterstützen

SchülerInnen im Autismus-Spektrum profitieren ohne besondere Hilfe zu wenig von ihrer Peergroup. Sie haben einen besonderen Unterstützungsbedarf bei der sozialen Interaktion mit Gleichaltrigen. In diesem Seminar sollen Hinweise für die Begleitung der MitschülerInnen und eine gelungene Integration in die Schülergruppe gegeben werden.



#### WS 15 Peter Filter Seminarraum 5

##### Klangraum und Klangmassage – lernen mit allen Sinnen

Klänge bieten eine besondere Lernerfahrung für Kinder und Erwachsene, für Menschen mit geistiger Behinderung genauso wie für gestresste Führungskräfte. Es sind die Klänge der alten Instrumente, die unsere Aufmerksamkeit und Neugier binden. Klänge werden nicht gedacht, sondern gehört und gefühlt. Sie umhüllen den Zuhörer und füllen ihn gleichsam aus und schaffen einen einzigartigen Klang- und Lernraum. Der Workshop führt die Teilnehmer an verschiedene Instrumente wie Gongs und Klangschalen heran, erlaubt ein sich ausprobieren im Hören, Spielen und Spüren. Verschiedene Klangerfahrungen werden möglich.

## WS 16 Frank Natho Seminarraum 12

### TZI – trifft auf systemische Gruppenarbeit

#### Was können Systemiker von der lebendigen Gruppenarbeit nach R. Cohn lernen?

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) ist ein Verfahren des lebendigen Lehrens, Lernens und Arbeitens in Gruppen und steht einem systemischen Verständnis von Entwicklungsanregung sehr nahe. Die TZI fördert ein aktives, schöpferisches Lernen in Gruppen und zielt auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Verschiedene Grundhaltungen, Erfahrungen und methodisch-didaktische Vorgehensweisen lassen sich auch in einer systemisch ausgerichteten Gruppenarbeit nutzen. Der WS will die TZI in Erinnerung bringen und Neugier wecken, für die Nützlichkeit des Verfahrens im Rahmen systemischer Gruppenarbeit. Die Grundhaltungen der TZI, ihre Anregungen, Kommunikation in der Gruppe zu gestalten und eine methodische Vorgehensweise, werden im WS vorgestellt.

---

## WS 17 Anne-Kristin Götze & Kristina Müller

Seminarraum 6

### Natürlich Lernen, Potentiale entfalten – wie geht das? Grenzen konventioneller Lehr- und Lernmethoden

Wenn wir begreifen und akzeptieren können, dass der Prozess des Lernens genetisch sinnvoll vorprogrammiert ist, werden wir uns und unseren Interaktionspartnern, wie z.B. SchülerInnen, KlientInnen, KollegInnen, eben Menschen, die sich tagtäglich in persönlichen Lern- und Entwicklungsprozessen befinden, gerechter und ermöglichen so einen Prozess des persönlichen Wachstums und der Entfaltung unserer individuellen Potentiale. Im Rahmen dieses Workshops möchten wir die TeilnehmerInnen gern einladen, sich das natürliche/ angeborene Lernen im Vergleich zu organisierten Lehr- und Lernprozessen bewusst zu machen. Unter Zuhilfenahme systemischer Haltungen, Methoden sowie aktivierender Methoden der Erwachsenenbildung wollen wir gemeinsam mit Ihnen Möglichkeiten entwickeln, Lern- und Entwicklungsprozesse nachhaltig zu fördern. Dabei wünschen wir uns Ihre aktive Teilnahme und Mitgestaltung im Rahmen eines gemeinsamen Lernprozesses unter Berücksichtigung des natürlichen Lernens.



## WS 18 Hans Worthmann Seminarraum 2

### Professionelles Deeskalationsmanagement in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen

Vorgestellt wird ein umfassendes Konzept, welches die Mitarbeiter schult, mit unvermeidbaren Anspannungszuständen und herausfordernden Verhaltensweisen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen professionell umzugehen. Ziel ist die Vermeidung von psychischen und physischen Verletzungen jeder Art sowohl des Mitarbeiters als auch des Betreuten. An erster Stelle der vermittelten Kompetenzen steht die verbale Deeskalation. Die hierfür erforderlichen Kompetenzen können trainiert werden. Der Referent ist als Bereichsleiter Psychologie in den Rotenburger Werken, einer großen Komplexeinrichtung der Eingliederungshilfe in Niedersachsen, tätig. Dort werden über die nächsten Jahre sukzessive alle Mitarbeiter im professionellen Deeskalationstraining geschult.



**Tagungsausklang (Plenum 15.15 -15.30 Uhr) Großer Konferenzraum**

---



## Das Buch zur Tagung während der Veranstaltung zum günstigen Subskriptionspreis!

ISBN 978-3-00-055007-2



Die Aufsätze des Buches beschäftigen sich mit dem Thema Bildung, Lernen, Schule und Führung in unserer Gesellschaft. Neben kritischen Perspektiven werden alternative Lernansätze und methodische Vorgehensweisen dargestellt. Moderne Arbeitswelten fordern lebenslanges Lernen. Wie kann das gelingen? Arbeit macht immer mehr Menschen krank, hat das auch mit dem Führungsstil zu tun und welche Alternativen gibt es dazu? Themen und Fragen, auf die Autoren Antworten geben.

- Führungskultur. Lassen sich Menschen wirklich führen? (Frank Natho)
- Bildung braucht Vertrauen. (Anne Ruppert)
- Lebenslandschaften. Methode zum Aufbau von Beziehungen (Simone Bebermeyer)
- Themenzentrierte Interaktion.  
Was können Systemiker für die Gruppenarbeit lernen? (Frank Natho)
- Menschen im Autismus-Spektrum unterrichten und fördern (Brita Schirmer)
- Mobbing in der Schule. Systemische Perspektiven für Betroffene (Maria Czychi)
- Wertschätzung, der geheime Lehrplan. Über Beziehung, Partizipation und Verantwortung in der Schule. (Margret Rasfeld)
- Potentialorientierte Lernkultur.  
Warum Strafsysteme in der Schule überflüssig sind. (Christine Stankus)
- Ärger- und Stressmanagement in sozialen Unternehmen . (Andreas Bergknapp)
- Erziehungsmythen: Konsequenz, Belohnung und Strafe. (Frank Natho)
- Lernen unter schwierigen Bedingungen: Grenzbereiche zwischen Neurobiologie, Pädagogik und Psychiatrie (Janine Born)